

„Grenzenlos denken“

Konstanz soll mit Hilfe seiner Region „Stadt der Wissenschaft“ werden

KONSTANZ. (MK) Konstanz setzt auf Bildung und Wissenschaft. Nachdem die Hochschule im vergangenen Herbst zur Elite-Universität gekürt wurde, soll nun der Titel „Stadt der Wissenschaft 2009“ folgen. Ihre Bewerbung hat die Stadt unter das Motto „grenzenlos denken“ gestellt.

Sie spielt damit einen besonderen Trumpf aus. „Unsere Grenzlage fördert und fordert ein frisches Denken ohne Grenzen“, sagt Oberbürgermeister Horst Frank (Grüne). Gemeint sind mit dem Leitmotiv nicht allein geografische Grenzen, sondern auch solche zwischen Stadt und Wissenschaft, zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, zwischen verschiedenen Disziplinen, zwischen Bürgern und Hochschulen oder auch zwischen den Generationen. „Wir wollen im Wissenschaftsjahr 2009 Grenzen überdenken, Verbindungen stärken und Verbundenheit schaffen – in der Stadt und in der gesamten Region“, erklärt der OB. Die Bürgerinnen und Bürger sollen für Innovation, Bildung und Kultur begeistert werden – und zwar langfristig.

Geplant sind daher vor allem Mitmachaktionen, in die die Hochschulen und die Kultureinrichtungen eingebunden werden. So verlassen etwa bei

„Uni downtown“ die Professoren ihre Labore und Vorlesungssäle, um an verschiedenen Orten in der Stadt das wissenschaftliche Treiben anschaulich zu machen. Für Kinder wird ein Wissenschaftskoffer entwickelt und sportbegeisterte Konstanzer können am Wissens-Stadtlauf teilnehmen.

Um längerfristige Projekte zu finanzieren wird ein „Mitdenker Fonds“ gegründet, in den Stadt und Sponsoren einzahlen. Dabei will Frank bestehende Kooperationen rund um den See weiterentwickeln. So wird das Konzept nicht allein von Universität und Technik-Hochschule in Konstanz mitgetragen, sondern auch von der Internationalen Bodenseehochschule und der Pädagogischen Hochschule Thurgau in Kreuzlingen, der privaten Zeppelin-Universität in Friedrichshafen und der Pädagogischen Hochschule Weingarten. Mit im Boot sind außerdem die Städte Friedrichshafen und Ravensburg, sowie die Wirtschaft vom kleinen Hightech- bis zum großen Industrieunternehmen.

Mit diesem Konzept hat Konstanz das Finale erreicht. Wer den Titel im Jahr 2009 tragen darf, wird am 28. Februar in Jena entschieden. Falls Konstanz nicht gewinnen sollte, könnte es zumindest von den Erfahrungen aus

Freiburg profitieren. Die Stadt im Breisgau stand im vergangenen Jahr ebenfalls in der Endrunde, doch der Titel ging an Braunschweig. Das Ausscheiden habe weh getan, erklärt Walter Preker, Pressesprecher der Stadtverwaltung, aber die Bewerbung habe sich gelohnt. Neue Netzwerke wurden damals geknüpft, weit über das bloße Kennenlernen hinaus. „Es sind tolle Ideen und ein starkes Wir-Gefühl entstanden“, sagt Preker. Viele der ge-

planten Projekte werden auch ohne den Titelgewinn verwirklicht, so eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Solare Ethik“ oder eine regionale Technologietransfer-Agentur.

Auch in Konstanz hat bereits die Beteiligung am Wettbewerb einen immensen Schub ausgelöst. So steht jetzt schon fest, dass es 2009 in Konstanz ein „Jahr der Wissenschaft“ geben wird – völlig unabhängig vom Ausgang des Titelrennens.

STICHWORT

Der Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft“ wurde vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft ins Leben gerufen. Der Titel wird im Jahr 2009 zum fünften und letzten Mal vergeben. Mit seiner Initiative will der Stifterverband Städte dazu ermutigen, ihre Potenziale in Wissenschaft, Forschung und Technologie optimal auszuschöpfen. Sie sollen erkennen, dass sich die Wissenschaft als Motor für die Stadtentwicklung nutzen lässt und die Kooperation zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Stadtverwaltung vorantreiben.

Der Sieger des Wettbewerbs erhält ein Preisgeld von 125 000 Euro. Dazu kommt nochmals maximal die gleiche Summe nach einem Bonusverfahren, das an die eingeworbenen Mittel privater Spender und Sponsoren gekoppelt ist. Bisherige Preisträger sind Bremen/Bremerhaven (2005), Dresden (2006), Braunschweig (2007) und Jena (2008). Für 2009 sind neben Konstanz noch Lübeck und Oldenburg in der Finalrunde. Der Sieger wird am 28. Februar nach einer öffentlichen Präsentation in Jena bekannt gegeben.